Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **9 (1949)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILMBERATER

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins
Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Auf der Mauer 13, Zürich (Telephon 28 54 54 - Administration; Generalsekretariat des Schweizerischen katholischen Volksvereins (Abt. Film), Luzern, St. Karliquai 12, Tel. 2 69 12 · Postcheck VII 7495
Abonnements-Preis halbjährlich für private Abonnenten Fr. 4.50, für filmwirtschaftliche Bezüger Fr. 6.— · Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet

5 März 1949 9. Jahrg.

Inhalt

Der Film in Österreich 17
Statistisches 21
Kurzbesprechungen 24
Kriterien einer sachlichen Filmbewertung (10. Fortsetzung) 25

Der Film in Oesterreich

Ergebnisse eines Studienaufenthaltes in Wien

Gibt es eine österreichische Filmkrise?

Nein: sagten mir die einen, ja: die andern Filmschaffenden. Die Optimisten konnten aber nicht umhin von einer Krise der falschen Kapitallenkung und von einer Krise des Transfers zu sprechen. Nennen wir also die Lage, in der sich das österreichische Filmschaffen gegenwärtig befindet, prekär. 1945 wurden von der Regierung die Sperrkonten aller Produzenten freigegeben, um eine neue österreichische Produktion anzukurbeln; mit einem Gewerbeschein, der leicht erhältlich war, konnte jeder Beliebige Filmproduzent werden. Zu Gaunergeschäften und Hochstaplerzwecken wurde von dieser Möglichkeit allsogleich in reichstem Masse dankbar Gebrauch gemacht: Oesterreich hatte bald seine 168 Filmproduzenten, von denen es allerdings nur den wenigsten einfiel, zu produzieren; denen es einfiel, ging zumeist vor Fertigstellung des Films der Schnauf aus. Von den 168 Filmproduzenten sind tatsächlich nur zwölf aktionsfähig; sie sind die Träger des österreichischen Films. Doch auch sie befinden sich zum Teil in Schwierigkeiten; die Banken, die zu Anfang ohne weiteres ihr gutes Geld zur Verwirklichung hochtrabender Filmprojekte auch an fachfremde Elemente liehen, erlitten schwere Verluste und sind heute, durch ihre Einbussen gewarnt, am Filmgeschäft, das eben kein Geschäft war, desinteressiert. Auch für einen reellen Produ-